

Zehn Filme an einem Abend

Das Quarta-Quintett präsentierte ein Gesamterlebnis aus Klang, Filmsequenzen und Kameraeffekten. Von Bärbel Knill



Alessandro und Band hatten ein begeistertes Publikum, aber Pech mit dem Wetter. Beide Konzerte mussten im Olympiafilmstheater stattfinden. Nichts war es mit Freilicht.

Alessandro Quarta mit Band, die Zweite. Nach dem Konzert des Quintetts mit Romantik-Filmmusik folgte ein Abend mit Musik aus den bekanntesten Action-Filmen.

Filmmusik hat einen solchen Wiedererkennungswert, dass sie allein schon Bilder vor dem inneren Auge entstehen lässt, doch die Bühnenshow von Veranstalter Rudolf Gilk perfektionierte den Konzertabend noch.

ANZEIGE

Die Gesamtvorstellung lässt die Zuhörer und -schauer an einem einzigen Abend an die zehn Filme erleben.

Wie bei Action-Filmen so üblich, geht es gleich mit dem ersten Takt in die Vollen. Der stampfende Rhythmus und der treibende Bass des Peter-Gunn-Themas aus The Blues Brothers macht gleich Tempo, auch wenn die Stimmung im Kino freilich durch die Enttäuschung noch etwas gedämpft ist, weil es schon wieder keine Freilichtveranstaltung geben konnte. Quarta selbst brilliert hier wie in anderen Stücken als Rock-Geiger mit heiserem Ansatz und temperamentvollem Arpeggio. In den bekannten Filmmusiken von Pink Panther, Mission Impossible oder Starsky & Hutch beweisen auch die Musiker der Band, dass jeder von ihnen zum Solisten taugt: Giuseppe Magagnino am Keyboard, Michele Colaci am Bass, Franco Chirivì an der E- und Akustikgitarre und Cristian Martina an den Drums.

Die Eigenkompositionen von Alessandro Quarta, die er an passender Stelle einfließen lässt, fügen sich ausgenommen gut in den Sound der Action-Filme. Es ist ein funkiger Siebzigerjahre-Sound, manchmal sogar mit Disco-Anklängen, aber auch Jazz-Elementen, der einem immer irgendwie bekannt vorkommt und deshalb gleich gefällt.

Ganz außen vor blieb die Romantik an diesem Abend aber doch nicht, denn eigens für den Veranstalter, den Kinobetreiber Rudolf Gilk, präsentierte das Quintett zwei Stücke, die dieser sich besonders gewünscht habe: Spiel mir das Lied vom Tod und Titanic. Eingespielte Szenen und besonders tiefenwirksame Kameraeffekte machten die Projektion dazu besonders eindrucksvoll. Überraschend greift Quarta bei manchen Stücken zur E-Gitarre, um das Leitthema zu intonieren, wie bei Starsky & Hutch, oder sogar zum Piano, wie bei Rosso - Die Farbe des Todes, dadurch wird der Sound sehr abwechslungsreich. Fulminanter Schlusspunkt war der Soundtrack von Fluch der Karibik von Klaus Badelt, bei dem die Band alles an Power einbrachte, was sie zu bieten hatte.

Drei Zugaben erklatschte sich das Publikum, das mit jedem Stück mehr Begeisterung zeigte, darunter die schönen langsamen Walzer aus Der Pate. Das Konzert war eine Hommage an die großen Filmmusik-Komponisten wie Ennio Morricone, Henry Mancini, Ira Newborn und Elmer Bernstein. Gleichzeitig spielte da aber auch ein sehr eigenständiger Interpret und seine Band, und sie machten sich die bekannten Stücke zu eigen, prägten sie mit eigenem Stil und eigenen Soli, sodass sie auch unabhängig von den Filmszenen bestehen konnten.

Die Musiker, die Filmszenen und die Kameraführung mit ihren Effekten ließen die Zuschauer in die Welt des Films abtauchen und an einem Abend eine Vielzahl an Filmen erleben.